

HYLIDAE

Arbeitskreis Amphibien und Reptilien (AKAR) - NABU Mönchengladbach

Ausgabe 1

www.nabu-mg.de

2. Jahrgang / 9. März 2022



Feuersalamander bewirbt sich als Küchenhelfer

Familie vom plötzlichen Besuch überrascht



Amelie Mainz (Bild) und ihre Mutter Christiane wunderten sich, als am 13. Dezember 2021 plötzlich ein Feuersalamander in Ihrer Küche in der 2. Etage erschien.

Ihre Wohnung liegt zwar in der Nähe des Schmölderparks, doch mit so einem Besuch hatten sie nicht gerechnet. Zudem ist der Feuersalamander in Mönchengladbach nicht heimisch. Sie informierten die Berufsfeuerwehr Mönchengladbach über ihren ungewöhnlichen Fund. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen der Mönchengladbacher Berufsfeuerwehr und uns wurden wir informiert.

Zugegebenermaßen skeptisch machten wir uns auf den Weg, um das Tier zu besichtigen. Sehr oft handelte es sich in der Vergangenheit um eine Fehlbestimmung, doch hier war es tatsächlich ein juveniler Feuersalamander und die Familie bewies eine gute Artenkenntnis.

Nun stellte sich die Frage, wie kommt ein nicht heimisches Tier in die Küche einer Wohnung in der 2. Etage. Wir fanden heraus, dass die Familie kurz vorher in Rheindahlen einen Weihnachts-

baum gekauft hatte, in dem das Tier wohl versteckt war. Aufgrund der zum Fundzeitpunkt relativ milden Temperatur (5 °C) war das Tier recht agil.

Die Recherche bei den Weihnachtsbaumverkäufern ergab, dass die Bäume aus dem Sauerland (Finnentrop, Kreis Olpe) stammen. Den Verkäufern wurde unsere Visitenkarte überreicht, falls es einen weiteren Fund geben würde. Die Kontaktaufnahme mit der dort örtlichen NABU Gruppe ergab, dass der Feuersalamander eine heimische Art ist.

Wir haben den Feuersalamander in unsere Obhut genommen und lassen ihn bei uns überwintern. Im Frühjahr soll er wieder in seiner angestammten Heimat ausgesetzt werden. Dort wird er sicherlich vermisst.



Aufbau des Amphibienschutzzauns am Herzpark

Dieses Jahr konnten wir mit unserer Amphibienschutzaktion am Herzpark intensiv an die Öffentlichkeit gehen und diese bewerben. Vom Erfolg waren wir selbst überrascht. Für den Aufbau des Krötenzauns an der Louise-Gueury-Straße in Hardt am 5. Februar hatten sich 23 Helfer*innen angemeldet. Im Jahr 2021 wurde dieser noch von 10 Personen aufgebaut. Wie verblüfft waren wir an dem Aufbaumorgen, dass nicht 23

Helfer*innen gekommen waren sondern weit über 40.

Einige kamen um beim Aufbau zu helfen, andere interessierten sich auch für die anschließende Betreuung der Amphibienschutzmaßnahme. Allen wurde eine vorgefertigte "Arbeitsmappe" mit wichtigen Hinweisen ausgegeben. Darin war nicht nur die Maßnahme beschrieben, sondern auch wie die Betreuung abläuft und wie die einzelnen Amphibienarten unterschieden werden können.

Bereits nach zwei Wochen konnte das Ergebnis von 2021 übertroffen werden. Im vergangenen Jahr wurde der Amphibienzaun relativ spät aufgebaut, zuvor mussten die Tiere abends per Hand von der Straße abgelesen werden. Nach der Datenauswertung im vergangenen Jahr lag es nahe dieses Jahr den Zaun Richtung Hehn um 100m zu verlängern. Wir sind gespannt auf die Endergebnisse, bisher liegt nur der Grasfrosch hinter den Erwartungen zurück.

Aufbau des Amphibienschutzzauns in Wanlo

Auch diese Maßnahme fand großen Anklang in der örtlichen Presse, dies spiegelte sich bei der Teilnehmerzahl beim Aufbau wieder. Letztes Jahr hatten 15 Personen beim Aufbau geholfen, wobei alleine fünf Mitarbeiter*innen des Umweltamtes unterstützt haben. Dieses Jahr haben 31 Helfer*innen den Amphibienschutzzaun aufgebaut, der nach 2,5 Stunden komplett stand.

Bekanntlich beginnt in Wanlo die Amphibienwanderung später als am Herzpark (Hardter Wald), dies zeigt sich auch Fundaten.

Auch die Artenzusammensetzung unterscheidet sich. In Wanlo drei Arten und am Herzpark sind fünf Amphibienarten.

Amphibienschutzaktion in Wanlo

Amphibienart	2021	2022
Erdkröten	1.739	78
Grasfrösche	847	97
Teichmolche	457	193
Gesamt	3.043	368

Amphibienschutzaktion am Herzpark

Amphibienart	2021	2022
Erdkröten	1.943	2.198
Grasfrösche	192	133
Teichfrösche	?	9
Bergmolche	49	115
Teichmolche	2	47
Gesamt	2.186	2.502

Jeweils mit Stand vom 8. März 2022.

Nach Ablauf der Saison wird hier ein genauerer Bericht abgegeben.

Amphibien-Exkursionen

Im März sind Frösche, Kröten und Molche aus ihrer Winterstarre erwacht und besiedeln wieder die einzelnen Gewässer. Die ca. zweistündigen Exkursionen dienen dem Kennenlernen der verschiedenen Amphibien.

Gummistiefel sind sinnvoll. Kinder nur in Begleitung Erwachsener. Die Teilnahme ist jeweils kostenlos. Auskünfte über 0172 - 693 06 03

Amphibien in der Bistheide

Termin: Samstag, 12. März 2022, von 10:00 bis ca. 12:00 Uhr
 Treffpunkt: Mönchengladbach-Venn, Zum Venner Busch, Ecke Venner Straße
 Leitung: Michael Haberl und Michael Thissen

Amphibien im Gerkerather Wald

Termin: Samstag, 19. März 2022, von 10:00 bis ca. 12:00 Uhr
 Treffpunkt: Mönchengladbach-Gerkerath, Spielplatz zwischen Gerkerath und Gerkerathwinkel
 Leitung: Michael Haberl und Michael Thissen

Amphibien im Naturschutzgebiet Vorster Busch

Termin: Samstag, 26. März 2022, von 10:00 bis ca. 12:00 Uhr

Treffpunkt: Mönchengladbach-Hardt, Louise-Gueury-Straße, Parkplatz Herzparkklinik (Hardterwaldklinik)
Leitung: Michael Haberl und Michael Thissen

Der Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Grasfrösche kommen in vielen Lebensraumtypen vor – bevorzugt allerdings in kleinen Teichen und Weihern. In Deutschland sind sie von der Nord- und Ostseeküste bis in die Alpen verbreitet und oft eine häufige Art. Die Färbung ist gelb-, rot- bis schwarzbraun.

Merkmale

Der Grasfrosch ist eine unserer häufigsten Amphibienarten und kann eine Größe von elf Zentimetern erreichen. Die Oberseite ist gelb-, rot- bis schwarzbraun. Häufig besitzen die Tiere größere Flecken, welche mitunter die Grundfarbe fast verdecken können. Der beidseitige, charakteristisch dreieckige Schläfenfleck mit dem darin befindlichen Trommelfell ist wie bei allen Braunfröschen deutlich dunkelbraun abgesetzt. Das Trommelfell ist auffallend dunkelbraun und fast so groß wie das Auge.

Verbreitung

Der Grasfrosch besiedelt große Teile Europas und ist von der Iberischen Halbinsel an über Mitteleuropa bis nach Sibirien verbreitet. In Deutschland ist er von der Nord- und Ostseeküste bis in die Alpen geschlossen verbreitet und oftmals eine häufige Art. In Mönchengladbach ist er im ganzen Stadtgebiet vertreten. Aber in manchen Bereichen ist er im Rückgang begriffen.

Lebensraum

Der Grasfrosch besiedelt ein breites Spektrum stehender und fließender Gewässer. Vor allem dauerhaft stehende Gewässer wie kleine Teiche und Weihern werden dabei bevorzugt besiedelt. Hier laichen die Grasfrösche ab und können auch am Gewässergrund überwintern. Als Landlebensräume werden Grünland, Saumgesellschaften, Gebüsche, Gewässerufer, Wälder, Gärten, Parks sowie Moore besiedelt.

Fortpflanzung

Typisch für den Grasfrosch sind die großen Laichballen, welche aus 700 bis 4.500 Eiern bestehen können und in vegetationsreichen Flachwasserbereichen abgesetzt werden. Das Laichgeschehen konzentriert sich im zeitigen Frühjahr häufig auf bestimmte Gewässerbereiche, so dass Laichballenansammlungen von mehreren Quadratmetern Größe entstehen können.

Gefährdung

Die Zerstörung oder Beeinträchtigung von Gewässern durch Zuschüttung oder Eintrag von Müll, Dünger und Umweltgiften gefährden die Bestände des Grasfrosches. Insbesondere während den Wanderungen, etwa vom Winterquartier zum Laichgewässer, erfahren diese und andere Amphibien häufig Verluste durch den Straßenverkehr. Eine weitere Gefahr ist der Klimawandel und die damit zunehmenden sehr trockenen Phasen. Dies ist an einigen Stellen in Mönchengladbach überdeutlich zu erkennen. Kanaleinläufe und Kellerschächte bilden eine nicht zu unterschätzende Gefahr.

Schutzstatus

„Besonders geschützt“ nach Bundesnaturschutzgesetz und Bundesartenschutzverordnung. Besonders geschützte Arten dürfen nicht gefangen, verletzt oder getötet werden.

Der Text über den Grasfrosch entstammt zum großen Teil von folgender Internetseite:

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/amphibien-und-reptilien/amphibien/artenportraits/10689.html>



Der Grasfrosch (*Rana temporaria*) im Landlebensraum (Foto: Michael Haberl)

Starker Rückgang des Grasfroschbestandes - Ihre Mithilfe ist gefragt

Ob nun in Bayern, Baden-Württemberg, Salzburger Land (Österreich) oder im benachbarten Limburg (Niederlande), von überall wird ein dramatischer Rückgang des Grasfroschbestandes gemeldet.

In einem Bericht aus dem Jahr 2017 wird vermeldet, dass der Bestand des Grasfrosches im Bundesland Salzburg (Österreich) in den vergangenen Jahrzehnten um 83 Prozent zurückgegangen ist, im Bereich der Kalkalpen sogar ein Rückgang von 95 Prozent zu verzeichnen war.

Aus Bayern, besonders aus den Regionen Aischgrund (Mittelfranken), Dingolfing-Landau (Niederbayern) und Mühldorf (Oberbayern) liegen größere Datensätze vor. Die Grasfroschbestände haben dort in den vergangenen 20 Jahren um

100%, 92% bzw. 91% abgenommen. Der Rückgang der Laichballenzahl betrug 100%, 87% bzw. 78%.

Wie Sie den ersten Berichten dieser Ausgabe entnehmen konnten, liegen wir mit unserer Grasfroschzählung in Mönchengladbach teilweise noch weit zurück. Ehemals gute Bestände, wie im Hardter Wald, gehen aufgrund des sinkenden Wasserpegels stark zurück. Hier schauen die Laichballen zu 1/4 bereits aus dem Wasser heraus. Vor 20 Jahren konnte man dort noch mit dem Boot fahren.

Helfen Sie uns. Wenn Sie Laichballen vom Gras- und/oder Teichfrosch melden Sie es bitte an uns. Ebenso wenn Sie Laichschnüre der Erd- und/oder Kreuzkröte entdecken. Wir sind für jede Meldung dankbar. Melden können Sie es an M.Thissen@ranidae.de
0172 - 693 06 03



Der Grasfrosch ist im Eimer !?! (Foto: Britta Kahler)